

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 9. November 1895.

Bâle, le 9 Novembre 1895.

Erscheint Samstags.

Paraissant le Samedi.

N^o 45.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abonniert
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Insertate:

20 Cts. per 1 spaltige Petit-
zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 7.50 pour l'étranger.
Pour l'étranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rébais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

des

de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1373.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Offizielle Nachrichten.

Nouvelles officielles.

An die Vereinsmitglieder!

Wie Ihnen aus den Traktanden und Verhandlungen unserer letzten Generalversammlung bekannt ist, hat der Genfer Verband der Hotelangestellten das Gesuch eingereicht, es möchte unser Verein dahin wirken, dass die Anrufung der Hotelangestellten mit ihren Vornamen fallen gelassen und dafür die in jedem andern Stande übliche Anredeform adoptiert werde.

Der nach den einlässlichen Beratungen dieses Ansuchens — welche in der „Hotel-Revue“ Nr. 44 vom 2. dies. Mts. wiedergegeben sind — gefasste Beschluss lautet:

„Es sei den Vereinsmitgliedern zu empfehlen, ihre ältern Angestellten mit ihren Familiennamen anzurufen, im übrigen aber diesbezüglich jedem Kollegen freie Hand zu lassen.“

Indem wir diesen Beschluss noch besonders zu Ihrer Kenntnis bringen, zeichnet mit kollegialischem Grusse
Hochachtungsvoll
Luzern, den 6. November 1895.

Schweizer Hotelier-Verein,
Der Präsident:
J. Döpfner.

A nos Sociétaires.

Ainsi que vous le verrez par l'ordre du jour et les délibérations de notre dernière Assemblée générale, l'Union genevoise des employés d'hôtels a formulé une demande tendant à ce que notre Société prenne les mesures nécessaires pour que le système d'appeler les employés par leur prénom soit abandonné et remplacé par la forme usitée dans toutes les autres professions.

La résolution adoptée après une discussion approfondie de la dite pétition et reproduite dans le procès-verbal de l'Assemblée (voir l'„Hôtel Revue“ de ce jour), est conçue en ces termes:

„L'Assemblée décide d'accepter la proposition du Conseil d'administration de recommander aux sociétaires d'appeler par leur nom de famille les employés d'un certain âge, au surplus cependant de laisser à chacun pleine liberté à cet égard.“

En vous donnant encore connaissance, par la voie de l'organe social, de la résolution précitée, nous vous présentons, Messieurs et chers Collègues, nos plus cordiales salutations.

Lucerne, le 6 novembre 1895.

Société Suisse des Hôteliars,
Le Président:
J. Döpfner.

Berichtigungen

zum Protokoll der Generalversammlung in letzter Nummer:

1. soll es beim Trakt. 2. Jahresrechnung heissen: Vermögensbestand per 30. Sept. statt per 10. Sept.

2. wurde bei Trakt. 2 folgender Passus aus Versehen des Setzers vergessen: „Die Jahresrechnung ist von den Revisoren, Hll. C. Kracht und F. Küssler, geprüft und richtig befunden worden und wird nach Verlesen des diesbezüglichen Befund-Berichtes genehmigt.“

3. Traktandum 10 ist dahin zu berichtigen, dass die Einladung zur Abhaltung einer ausserordentlichen Generalversammlung im Mai—Juni in Genf von dem Komite der Gruppe 23 der Genfer Ausstellung und den Herren Genfer Kollegen ausgegangen.

Auszug aus dem Geschäftsbericht

Schweizer Hotelier-Vereins

umfassend die Zeit

vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895.

„Der Vorstand hat während dieser Zeit 9 Sitzungen abgehalten und 109 Geschäfte behandelt. In Bezug auf die Stellenvermittlung hat der Vorstand den Wunsch, es sollte auf eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse hingearbeitet werden; wir sind aber nicht in der Lage, jetzt schon dahin zielende Vorschläge einzubringen. Es wird gut sein, vorher den Ausgang der zwischen dem internationalen Verein der Gasthofbesitzer und dem Genfer-Verband der Hotel-Angestellten in ähnlicher Angelegenheit schwebenden Verhandlungen abzuwarten.“

Beziehungen zur eidgen. Postverwaltung. Ueber die Haftbarkeit der Hoteliers für Postwertgegenstände, welche für die Hotelgäste in den Hotelbureaux abgegeben werden, schrieb das eidg. Post- und Eisenbahn-Departement im Dezember v. J. in Wiederholung einer früheren, nicht in unsere Hände gelangten Mitteilung:

Wenn der Hotelier die Verantwortlichkeit einer ihm ausgefolgten Sendung an den richtigen Adressaten ablehne, so bleibe dieselbe für die Post bestehen; da der Post aber jede Kontrolle über das Vorgehen der Hoteliers bei Abgabe von eingeschriebenen Sendungen an Gäste abgehe und weil eine solche Kontrolle auch nicht eingeführt werden könne, müsse die Post es ablehnen, die Folgen zu tragen, welche aus der Abgabe an eine unrichtige Person entstehen könnten. Das Departement glaubt, dass die Hoteliers den Unannehmlichkeiten, welche ihnen beim Abverlangen von Legitimationen entstehen können, am besten ausweichen und sich vor Nachteilen schützen, wenn sie durch Anschlag in den Etablissements und durch Publikation in den Reisebüchern bekannt machen, dass alle Gäste, welche ihre eingeschriebenen Postsendungen durch Vermittlung des Hotels in Empfang zu nehmen wünschen, sich gegenüber dem Hotelier genügend zu legitimieren haben.

In Bezug auf die Abnahme von eingeschriebenen Sendungen an Hotelgäste durch die Hoteliers schrieb das Departement, dass der Hotelier in gleicher Weise wie bei der Zeugenschaft, vollständig freie Hand habe, indem es ihm durchaus unbenommen bleibe, die Verantwortlichkeit für die Abgabe der Sendungen an die richtigen Adressaten zu übernehmen oder nicht; im ersteren Falle würden ihm die Sendungen verabfolgt, im letzteren würden sie, wenn der Gast nicht angetroffen wird, auf die Poststelle zurückgebracht und dort zur Verfügung des Adressaten gehalten.

Da wir den Darlegungen des Departementes gegenüber keine Einwendungen zu machen in der Lage waren, haben wir uns darauf beschränkt, den Mitgliedern durch Publikation in der „Hotel-Revue“ Kenntnis zu geben; ausserdem haben wir die Herausgeber der bekanntesten Reisehandbücher ersucht, bei Neuauflagen dieser Bücher auf die Wünschbarkeit hinzuweisen, dass die Reisenden in die Schweiz mit Legitimationspapieren versehen seien, um bei Erhebung von Postwertsachen keinen Schwierigkeiten zu begegnen. Die meisten Herausgeber haben versprochen, unser Ansuchen zu berücksichtigen.

Beziehungen zum Schweizer. Handels- und Industrieverein. Mit Circularschreiben vom 28. Januar c. an seine Sektionen ersuchte der Schweizer. Handels- und Industrieverein um Ansichtsausserungen

1. ob, und event. in welcher Weise eine Mitwirkung des Bundes bei Institutionen für öffentlichen Arbeitsnachweis und für Schutz gegen die Folgen unversuchter Arbeitslosigkeit möglich und gerechtfertigt sei,

2. ob einer Eingabe der Union Helvetia, sämtliche Bureaux, welche die Stellenvermittlung erwerbsmässig betreiben, unter Aufsicht und Kontrolle der zuständigen Polizeibehörde zu stellen, Folge zu geben sei oder nicht.

Wir haben uns eingehend mit diesen Fragen beschäftigt und als Resultat dem Handels- und Industrie-Verein geantwortet, dass die Frage des Schutzes gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit die Hotelindustrie direkt weniger berühre als andere Industrien, welche mehr sesshafte Arbeiter und Arbeiterfamilien beschäftigen, wie z. B. Stickereien, Webereien u. a. Während man daher auf eine nähere Behandlung dieser Frage verzichte, unterstützte man dagegen die Eingabe der Union Helvetia in allen Teilen mit dem Zusatz, dass es den Placierungsbureaux verboten werden sollte, schwindelhafte, d. h. unwahre Anmelde Listen zu gebrauchen oder ähnliche unlautere Lockmittel zur Anwendung zu bringen.

Ueber die weitere Behandlung dieser Fragen ist uns bis zur Stunde nichts bekannt geworden.

Fachliche Fortbildungsschule. Zahl der Anmeldungen für die Schule über 60; Zahl der Schüler 28, wovon 25 Schweizer und 3 Ausländer.

Den Zöglingen wurden beim Verlassen der Schule Diplome ausgefolgt, welche die Unterrichtsergebnisse in folgenden Noten bezeugten:

	Sehr gut.	Gut.	Ziemlich gut.
Für Fleiss	19	8	1
„ Kenntnisse	11	16	1
„ Betragen	18	9	1

Diejenigen Schüler, welche von der Schule direkt in die Praxis übertreten wollten, fanden sämtlich ohne weiteres Engagements.

Die Resultate der Schule sind in jeder Beziehung ganz vorzüglich und der Verein darf stolz darauf sein; er darf sich aber auch gratulieren, in den Leitern der Schule Kollegen zu besitzen, welche nicht bloss in uneigennützigster Weise, unter Aufopferung von zahllosen Stunden, sondern auch mit seltenem Verständnis für die Lehr- und ökonomischen Bedürfnisse des Institutes, sich den damit verbundenen vielen Mühen und Sorgen bereitwillig unterziehen. Wir können daher diesen Kollegen hier nur aufs neue unsern besten und verbindlichsten Dank für ihre verdienstvollen Leistungen aussprechen und wünschen, dass sie noch recht lange ihre Kräfte dem Wohl und Gedeihen der Schule widmen mögen. — Das beste Zeugnis für deren Prosperität ist jenen die grosse Zahl der Aufnahmsgesuche; so sind auch für den dritten Kurs wieder 58 Angemeldete verzeichnet, von denen nur die Hälfte angenommen werden können.

Die im letztjährigen Bericht angeregte Frage einer Ausdehnung der Schule ist von der durch die Generalversammlung hierfür bestellten Kommission noch nicht beraten worden, weil die Vorstudien, welche als Unterlage für eine solche Beratung zu dienen haben, in finanzieller Beziehung bis jetzt nur ungünstige Resultate lieferten. Es kann deshalb der sichere Boden, auf welchem die Schule sich zur Zeit bewegt, noch nicht verlassen werden, sondern es muss diese in bisheriger beschränkter Weise fortgeführt werden, bis die fortzusetzenden Studien über eine Erweiterung bessere Resultate ergeben.

Schweizer. Landesausstellung in Genf. Wie bekannt, ist schon in der Generalversammlung vom 28. Oktober 1893 beschlossen worden, die Hotelindustrie in einem eigenen, für diesen Zweck zu errichtenden Gebäude zur Ausstellung zu bringen.

Nachdem die Bedürfnisse für die nötigen Räumlichkeiten festgestellt und danach das Projekt für das Gebäude ausgearbeitet war, erliess das Gruppenkomitee im November v. Js. zur Durchführung des Unternehmens einen Aufruf an die Vereinsmitglieder zur Zeichnung von Aktien. Trotzdem in dem Circular darauf hingewiesen worden war, dass die

Zeichner solcher Aktien nicht auf einen Gewinn hoffen dürfen, weil zwischen den Herstellungs- und Verkaufskosten des Ausstellungsgebäudes voraussichtlich ein zu grosser Unterschied sein werde, als dass derselbe durch den Gewinn am Restaurationsbetriebe Deckung finden könne, so ergab die Zeichnung inklusive anderer Subventionen doch das erfreuliche Resultat von 98,000 Fr. — Wenn wir bei andern Anlässen leider oft Gelegenheit hatten, über die Indolenz der Mitglieder zu klagen, so freuen wir uns, hier eine Ausnahme machen zu können und den Aktienzeichnern ihren so thätkräftigen Beweis der Unterstützung unserer Sache aufs angelegentlichste zu verdanken.

Das für die Gruppe 23 aufgestellte Programm umfasst:

I. die theoretische Ausstellung:

Generalstatistik, Photographien, Hotelführer, Rechnungswesen und Buchhaltungsbücher;

II. die materielle Ausstellung:

Konstruktionspläne von Hotels, Zimmereinrichtungen, Heizrichtungen, Lifts, Kochherde, Mobiliar, Küchenutensilien, Toiletteinrichtungen, Speisekarten, Konserven etc.

Für jede dieser einzelnen Abteilungen wurde eine besondere Subkommission bestellt, welche die ihr zufallende Aufgabe von Anfang bis zu Ende selbstständig durchzuführen hat.

Die Arbeiten dieser Subkommission beschränken sich zur Stunde noch auf Vorarbeiten, über welche nichts Besonderes zu berichten ist.

Das Ausstellungsgelände, ein hübscher Pavillon in schweiz. Stil, über dessen Ansicht den Aktienzeichnern jüngst eine Phototypie zugestellt wurde, wird mit Ende dieses Monats unter Dach sein. Dasselbe wird enthalten:

Im Parterre: 1 grosser Restaurationssaal mit Galerie für 150 Personen, 1 kleinerer Restaurationssaal für kleine Gesellschaften, die Küche, Office, Diensträume etc.

In der I. Etage: 3 grosse Säle für die Ausstellung der Gruppe 23, Toiletten, Klossets etc.

Im Hochparterre: Wirtschaft (mit mittelalterlicher Einrichtung) für den Ausschank schweiz. Weine, Keller, Speise- und Vorratskammer.

Der Ausbau soll bis 10. Januar und die innere Ausschmückung bis 15. März n. J. vollendet sein, so dass mit diesem Tage die Aussteller mit ihren Installationen werden beginnen können.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die so gut ins Werk gesetzten Arbeiten zu einem gedeihlichen und für unsern Stand verdienstvollen Ende geführt werden.

Mitgliederbestand. Der Mitgliederbestand hat sich im Berichtsjahre um 44 Mitglieder mit 4265 Fremdenbetten gehoben, ein Beweis, dass die Bestrebungen und die Arbeiten des Vereins bei den Herren Kollegen, doch je länger je mehr gewürdigt werden.

Das Vereinsvermögen beziffert sich per Ende September auf Fr. 25,708.30, Zuwachs: 5778 Fr.

Auszug aus dem Jahresbericht des offiziellen Centralbureaus.

Stellenvermittlung. Das diesjährige Resultat im Platzierungswesen ist gegenüber dem vorjährigen ein etwas günstigeres, aber es entspricht bei weitem nicht denjenigen Erwartungen, die man zu erhoffen berechtigt wäre. Wenn auch die Anmeldungen seitens des Personals und die Zahl der Plazierten gestiegen, so ist und bleibt das grosse Hemmnis zur Entwicklung unseres Platzierungsbureaus das, dass wir immer zu wenig Personal zur Verfügung haben. Die Nachfragen nach Angestellten sind dieses Jahr höher als die gesamte Zahl der Eingeschriebenen ausmacht. Es ist für viele Angestellte — und auch für Hoteliers — gar zu bequem, sich an Privatplazierung zu wenden, bezw. ihren Bedarf bei denselben zu decken, wo sie weiters keine Schreibern haben und der Plazeur sogar das Engagement abschliesst. Das wissen die Angestellten sehr wohl und deshalb kommt es ihnen auf eine mehr oder weniger grosse Geldausgabe nicht an; sie werfen sich lieber dem Privatplazeur in die Arme; verläuft aber die Sache resultatlos, dann wird nach Verstaatlichung des Platzierungswesens oder doch wenigstens nach staatlicher Kontrolle desselben gerufen.

Wir haben die Überzeugung gewonnen, dass es weniger die Einschreibegelder oder Platzierungstaxen sind, die der Entwicklung der Vereinsbureaus hemmend in den Weg treten, denn Vereine, welche die gänzlich unentgeltliche Platzierung eingeführt haben, sind nicht besser daran, als wir andern; aber das **Bureaukratische**, das den Vereinsbureaus anhaftet, die **reglementierte Arbeitsweise**, überhaupt der **geschäftsmässige Betrieb** dieser Bureaus sind es, an welche sich die Grosszahl der Angestellten nicht gewöhnen will. Est ist ihnen lästig, etwas mehr thun zu müssen, als nur ihre Stellenlosigkeit mündlich oder mit ein paar Zeilen anzumelden.

Man darf sehr gespannt sein, in welcher Weise der Vorstand des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, in Gemeinschaft mit den Delegierten des Genfervereins, der ja bekanntlich eine Eingabe an ersteren gerichtet hat, behufs gemeinschaftlichen Vorgehens, diese Frage lösen wird. Sie ist ohne Zweifel von grosser Bedeutung für das Hotelwesen, erinnert

uns aber zu sehr an die Trinkgeldfrage, resp. an die Unmöglichkeit einer allgemein befriedigenden Lösung derselben.

„Die Hotels der Schweiz.“ Das vom Verein unter obigem Titel anlässlich der Nationalausstellung in Genf herauszugebende Buch, das in der uneigennützigsten Weise den Interessen der Hotel-Industrie zu dienen hat, ist definitiv gesichert. Das Buch wird in seiner vollen Auflage von 150,000 Exemplaren (wovon 60,000 englische, 50,000 deutsche und 40,000 französische) und in seiner geplanten eleganten Ausstattung auf Anfang Mai erscheinen.

Die Hauptzentren des Fremdenverkehrs beteiligen sich in erfreulicher Weise an dem Unternehmen und zwar meistens auch die grössten und ersten Hotels.

Bei Angabe der Preise haben, obwohl es jedem freigestellt war, entweder den Minimal- und Maximalpreis oder auch nur das Minimum anzugeben, die meisten beide Preise notiert, was insofern bemerkenswert ist, als dies dem Zwecke des Buches eher entspricht. Wenn nun auch die Zahl derjenigen Hotels, die unterzeichnet haben, geringer ist gegenüber denjenigen, die wegen der Höhe des Beitrages oder aus sonstigen Gründen, sich dem Unternehmen gegenüber passiv verhalten, so haben wir doch die feste Überzeugung, dieselben bei der zweiten Ausgabe des Buches in der Mehrzahl als Teilnehmer registrieren zu können, dafür wird der verfolgte Zweck, die exakte und geschmackvolle Ausführung, sowie namentlich auch der systematische, zweckmässige und gewissenhafte Vertrieb der ganzen Auflage sorgen.

Zeugnissformulare und Anstellungsverträge. Es ist erfreulich, zu konstatieren, in welchem Masse die Benutzung der vor zwei Jahren vom Verein eingeführten Zeugnissformulare und Anstellungsverträge zunimmt. Von ersteren sind in diesem Jahre 4500 und von den Verträgen 3000 abgesetzt worden. Die Angestellten, wie wir Gelegenheit gehabt haben wahrzunehmen, setzen einen gewissen Stolz auf den Besitz solcher Zeugnisse, wogegen der Anstellungsvertrag, der doch nichts Ungebührliches enthält für einen Angestellten, welcher die Absicht hat, seine Pflicht zu thun und rechtschaffen und ehrlich zu sein, von gewisser Seite einer scharfen, aber einseitigen Kritik unterzogen wird. Dass dieser Vertrag schützende Massregeln für den Prinzipal enthält, ist zur absoluten Notwendigkeit geworden, denn nur zu leicht finden die Angestellten den Weg zum Schieds- oder Zivilgericht, wo dann mangels schriftlicher Abmachungen der Prinzipal in der Regel den kürzeren zieht.



Weltausstellung Paris. Die Garantie für die Errichtung der Gebäulichkeiten der Weltausstellung von 1900 in der Gesamthöhe von 65 Millionen ist nun definitiv gesichert. Die Regierung wird daher demnächst das diesbezügliche Gesamtprojekt, welches die Ermächtigung zur Ausgabe von Bons und eine Kreditforderung von 20 Millionen umfasst, dem Parlament unterbreiten können.

Schweizerische Landesausstellung in Genf. Für den Besuch werden einzelne Eintrittskarten, Abonnementskarten und Kollektivkarten ausgegeben. Gewöhnliche Eintrittskarten kosten 1 Fr., 12 Stück 10, 25 Stück 20 Fr. Auf 100 Karten werden vor Eröffnung der Ausstellung 10, nach der Eröffnung 5 Prozent Rabatt bewilligt. Von morgens 8 bis 10 Uhr sind zum Eintritt 2 Karten erforderlich. Abonnementskarten kosten 30 Fr., eine zweite Karte für die Frau 25 Fr., weitere für Kinder je 20 Fr. Aussteller erhalten 3 Gratis-Eintrittskarten oder dafür eine Abonnementskarte zu 10 Fr. Abonnementskarten zu 10 Fr. erhalten auch die Vertreter, Bediensteten der Aussteller etc. Für Gesellschaften, Fabriken etc. werden auch Kollektivkarten zu einmaligen Besuche zum Preise von 50 Rappen, bei mindestens 16 Personen ausgegeben. Doch müssen dieselben vorher schriftlich verlangt werden.

Elektrische Heizung. Die zersetzende Eigenschaft der Elektrizität ist bereits vielfach direkt und indirekt in Verwendung. Die neueste Erfindung dieser Art ist auf dem vielumworbenen Gebiete der Zimmerheizung gemacht worden. Amerika ist im Begriffe, eine elektrische Stubenheizung mit Wasser einzuführen, nachdem diese gründlich geprüft und von Fachleuten als bedeutsam begutachtet worden. Diese Erfindung ist darauf basiert, dass der elektrische Strom das Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. In einem mässig grossen Wasserbassin, dem fortgesetzt Wasser zugeführt wird, befinden sich auf dem Boden befestigt die beiden Leitungsdrähte, deren Pole mit Platinblechen versehen sind, über welche Glaszylinder luftdicht gestülpt werden. Die beiden Pole liegen unter Wasser, und es entwickelt sich bei geschlossenem Strom an einem Pole Wasserstoff, am anderen Sauerstoff in mächtigen Blasen. Beide Gase werden durch einen Hahn mit zwei konzentrischen Öffnungen geleitet. Durch den äusseren Schlitz drängt Wasserstoff, welcher, entzündet, eine hohe Flamme bildet, deren Intensität, beziehungsweise Hitze durch Zuzulassen des Sauerstoffes aus dem inneren kreisförmigen Schlitz auf 1200 Grad Reaumur gebracht wird. Diese Flamme wird auf eine Chamotteplatte geleitet, welche nach 30 Minuten in Weissglut strahlt und die Wärme an das Zimmer zur Heizung abgibt.

Kleine Chronik.

Zürich. Hotel zum Schiff wurde zum Preise von 222,000 Fr. verkauft.

Rapperswil. Am 1. November wurde das neue Bahnhofgebäude bezogen.

Zu Eisenach starb Herr Carl Röhrig, Mitinhaber von Röhrigs Hotel „Grossherzog von Sachsen“.

Die Pilatusbahn beförderte im Oktober 1098 Personen. Vom Januar bis inkl. Oktober 40,654. (1894: 30,860.)

Locarno. Das Hotel du Lac in Locarno ist in eine ausschliesslich katholische Herberge umgewandelt worden.

In Immenau soll oberhalb des Wellenbades an der Göthestrasse ein Kurhaus in grösserem Stile erbaut werden.

Nizza. Hotel Beau-Séjour übernahm Herr Louis Seidel, der viele Jahre Oberkellner im Hotel des Anglais zu Nizza war.

Kiel. Hotel Nordischer Hof, welches in letzter Zeit häufig den Besitzer wechselte, wurde jetzt von Herrn O. Malike angekauft.

Frankfurt a. M. Herr Carl Pfeifer hat das Central-Hotel daselbst käuflich erworben und wird dasselbe am 1. Januar übernehmen.

Altenburg. Das Hotel Wettiner Hof ist aus dem Besitze des Herrn H. Mätzscher in denjenigen des Herrn C. Merkel übergegangen.

Zürich. Gegenwärtig wird ernstlich die Frage ventilirt, ob nicht die Pferdebahnen in elektrischen Betrieb umgesetzt werden sollen.

Wiesbaden. Hotel Einhorn in Wiesbaden wird am 1. Dezember von Herrn Adam Dienstbach, bisher Inhaber von Walters Hof, eröffnet werden.

St. Raphael. Hotel des Bains und Continental übernahm Herr Alfred Müller, früher Oberkellner im Hotel Métropol zu Genf und Hotel Quirinal zu Rom.

Magdeburg. Der Magdeburger Hof ist jetzt definitiv in den Besitz der Firma Steigerwald und Kaiser übergegangen. Es wurden 850,000 Mark dafür bezahlt.

Augsburg. Das Hotel Schroll wurde von der Stadt für 265,000 Mk. angekauft, um dasselbe behufs einer direkten Strassenverbindung zum Bahnhofe niederzulegen.

Berlin. Den 150 Jahre alten Gasthof zum braunen Ross hat ein Bauunternehmer-Konsortium gekauft, um auf dem Grundstücke ein neuzeitliches Hotel zu erbauen.

Mainz. † In hier verstarb Herr Rudolf Seidel, Besitzer des Hotel de Hollande, ein verdienstvolles Kommissionsmitglied des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer.

Montreux. Herr H. Gehrig (Mitglied) bisheriger Direktor des Hotel des Rochers de Naye, hat die Direktion des Hotel Byron in Villeneuve übernommen und bereits angetreten.

Aus Wien schreibt „Der Stammgast“: Die Hotels in der Leopoldstadt schiessen wie Pilze aus der Erde. Im Hause Grosse Spiergasse 31 soll abermals ein Hotel errichtet werden.

Florenz. Schneider Hotel de Londre übernahm Herr P. Luckenbach, früherer Direktor des Grand Restaurant Bauer-Grünwald in Venedig und des Grand Hotel Florence et Washington in Florenz.

Liverpool. Die Direktion des Adelphi Hotels hat Herr R. Hagemann übernommen. Derselbe wirkte die letzten verflorenen fünf Jahre als *Acting Manager* im Midland Grand Hotel in London.

San Remo. Hotel de la Méditerranée, welches seit Beginn der Saison 1895/96 unter eigener Leitung seines neuen Eigentümers Herrn Herm. Seibel betrieben wird, erhielt einen neuen prächtigen Saalbau.

Zürich. Das Hotel Garni zur „Post“ an der Weisenhaugasse ist von seinem bisherigen Besitzer Herrn Huber um die Summe von 300,000 Fr. an Herrn Troxler, bisherigen Besitzer des Hotels zum „Schiff“ übergegangen, welches letzteres ebenfalls ebenfalls verkauft wurde.

Luzern. In der Sommersaison (1. Mai bis 15. Oktober) sind in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns im Ganzen 101,654 Fremde abgestiegen (1894: 91,408; 1893: 80,227; 1892: 77,950). In dieser Zahl sind Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsreisende etc. nicht begriffen.

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt sind im Monat September 24,929 Fremde abgestiegen, gegenüber 26,603 im gleichen Monat von 1894, gegenüber 22,944 im September 1893. Die hohe Ziffer von 1894 darf also richtiger Weise der Gewerbeausstellung gutgeschrieben werden.

Luzern. Zu Gunsten der Erweiterung des Schweizerhofquai haben die Herren Gebrüder Hauser, Hotel Schweizerhof 12,000 Fr. gezeichnet; weitere 6000 Fr. wurden übernommen von Herrn Häfeli, Hotel Schwanen, von der Gotthardbahn und der Baugesellschaft. Die Gesamtleistungen aller Interessenten betragen bis heute 18,000 Fr.

Gefrorenes Fleisch. Der Handel mit gefrorenem Fleisch zwischen Australien und England entwickelt sich immer lebhafter. Vom November ab wird ein regelmässiger Transport allmonatlich zwischen Sidney und Manchester eingerichtet werden. Die Schiffe werden jedesmal 40,000 Lämmer in gefrorenem Zustande, sowie Butter, Käse und Geflügel befördern.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 19. Okt. bis 25. Okt.: Deutsche 417, Engländer 327, Schweizer 143, Holländer 30, Franzosen 54, Belgier 58, Russen 45, Oesterreicher 23, Amerikaner 31, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 40, Dänen, Schweden, Norweger 17. Davon waren Passanten 82. Im gleichen Zeitraum 1894: 1213.

Basel. Zufolge irrtümlichen Mitteilungen, die über die neue Leitung des Hotel Baslerhof in die Presse gelangt, teilt uns Herr Hierholzer in Luzern mit, dass er als Vertreter des Besitzers des Hotels, Herrn Endemann in Luzern, die Übergabe des Geschäftes an den jetzigen Geranten, Herrn Reinhardt vom Kurhaus Badenweiler, vollzogen, sich aber persönlich mit dem direkten Betrieb nicht befasse, sondern sein Weingeschäft bis auf weiteres fortbetriebe.

Schlecht übersetzt. Das neue Postgebäude in der Rue du Mont-Blanc in Genf führt den Namen *Hotel des Postes*. So bezeichnend dieser Titel im französischen ist, ebenso unrichtig ist es, ihn ins deutsche zu übersetzen durch „Hotel zur Post“, wie dies schon zu wiederholten Malen in den Tagesblättern geschehen. Unter Hotel zur Post versteht man im deutschen unbedingt ein Hotel, ein solches besteht aber unter diesem Namen in der Rue du Mont-Blanc nicht, sondern vor dem alten Postgebäude am linken Ufer der Rhone.

Montreux. La Société des hôteliers de Montreux publie dans le „Journal des Etrangers“ ce qui suit:

„Plusieurs de nos collègues nous ont demandé d'élaborer un règlement concernant le transport des bagages des familles qui dans la localité quittent un hôtel pour se rendre dans un autre. Le Comité estime qu'il n'est pas dans sa compétence de réglementer cette question, mais recommande de respecter autant que possible l'usage qui est admis jusqu'à maintenant et qui pour Montreux est le suivant: C'est à l'hôtel que la famille quitte qu'il incombe de faire transporter le bagage et non à celui où elle se rend de le faire chercher.“

Sie sind ein Hausknecht! rief in Wien ein Herr Franz Wihle dem Herrn Tschakarp im Verlaufe eines Wortwechsels zu. Tschakarp überreichte wegen dieses Ausrufes eine Ehrenbeleidigungsklage und provozierte dadurch eine richterliche Entscheidung, ob es ein Delikt sei, wenn man Jemanden boshafterweise als Hausknecht bezeichnet, also als einen Mann in einer Stellung, durch die sich Tausende braver Männer ehrlich ihr Brod verdienen. Der Einzelrichter von Mariahilf fand den Geklagten der Ehrenbeleidigung schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von fünf Gulden mit folgender Motivierung: Nach Wiener Begriffen gilt ein Hausknecht als Symbol der Grobheit. Wenn auch die Stellung eines Hausknechtes keineswegs eine unehrenhafte ist, so wäre es doch die Absicht des Geklagten gewesen, den Kläger durch die Bezeichnung Hausknecht als rohen Menschen hinzustellen.

Einem frechen Betrug fiel ein Altonaer Hotelwirt zum Opfer. Es stieg bei ihm ein sehr anständig gekleideter Herr, der sich Struss nannte und von Kiel kam, ab, der auf den Wirt einen sehr vertrauensvollen Eindruck machte, da sein Auftreten ein sehr solides und anständiges war. Am nächsten Tag erhielt der angebliche Struss eine telegraphische Anweisung von 100 Mk., zu dessen Empfang man ihm aber eine Legitimation abforderte. Er hatte keine Legitimationspapiere bei sich und ersuchte nun den Wirt, die Bürgerschaft zu übernehmen, dass er wirklich Struss sei. Dies geschah, und als der angebliche Struss abgereist war, kam Abends der richtige Struss, für den das Geld bestimmt war, an, und erfuhr nun, was geschehen war. Auch traf die Nachricht von Hamburg ein, dass der unter dem Namen Struss sich herumtreibende Mensch Weigelt hiesse, und steckbrieflich verfolgt, in Hamburg seitens der Kriminalpolizei verhaftet worden sei. Der Wirt musste der Altonaer Postdirektion die dem Gauner ausgehändigten 100 Mk. zurückerstatten.

Thun. Den Verhandlungen der Generalversammlung des Verkehrs- und Kurvereins Thun entnehmen wir: Der Verein richtet ein energisches Protestschreiben an das bernische Eisenbahndepartement, in welchem er gegen die von der Thunerseebahn geplante Taxerhöhung protestiert. Unter Berufung auf die Art und Weise, wie die Thunerseebahn zustande gekommen ist, wie sie der Gegend förmlich

aufgedrängt wurde; wie sehr sie Thun und dem rechten Seeufer geschadet hat, ohne dem linken wesentlich zu nützen. Unter Betonung, dass nur der einzige Zweck, die Dampfschiffgesellschaft zu schädigen, erreicht wurde und unter Hinweisung auf die Nutzlosigkeit einer Taxerhöhung und einer indirekten Unterstützung der Jura-Simplon-Bahn wird der Protest begründet.

Die Notwendigkeit, der eigenen Industrie sich noch mehr anzunehmen, wird wohl höchstens in den Vordergrund treten. Wenn die Gemeinde, wie es allen Anschein hat, den Thunerhof um ein Linsengericht verkauft, dann liegt die Gefahr nahe, Behörde und viele Bürger werden der Opfer für den Fremdenverkehr müde werden, da die Gemeinde nur mehr indirekt interessiert ist am Hotelwesen und man werde den Ausfall an Kapital und Zins durch Ersparnisse nach dieser Richtung zu decken suchen. Wir wollen nicht Stimmung gegen den durch die Verhältnisse opportun gewordenen Verkauf machen; aber wir halten es für unsere Pflicht, die am Fremdenverkehr interessierten Mitbürger aufzufordern, der neuen Situation ins Auge zu blicken und nun umso weniger in der privaten Unterstützung zu erlahmen.

Zur Anredeform der Kellner. Die Voraussetzung, dass die angestrebte Änderung der Anredeform der Kellner sich auch auf deren Verkehr mit den Gästen erstrecken soll, giebt österreichischen Blättern Stoff zu folgendem Zukunftsbild:

Stammgast: „Jean! Was ist's denn? Was essen möcht' ich!“ — Jean: „Bitte gleich, bitte sehr! Muss aber auch recht schön bitten, Herr v. Biegler, dass S' mich nimmer Jean rufen.“ — Stammgast: „Hm?“ — Jean: „Sie wissen ja, Herr v. Biegler, die neue Ordnung. Die Kellner müssen beim Familiennamen.“ — Stammgast: „Ah, ja richtig. Als dann, wie heissen S' denn?“ — Jean: „Agorastoriapopolos — meine Vorellern sind Griechen gewesen.“ — Stammgast: „So, so? Ein bisschen weitläufig, die werten Ahnen. Also mein lieber Jean ... pardon ... Agora.“ — Jean: „Agora.“ — Stammgast: „Agorastoriapopolos.“ — Jean: „„sortiopopolos.““ — Stammgast: „Nein, lieber Freund, das geht nicht. Ich will mittagmahlen, und bis ich mir Ihren Namen merk' ist's Mitternacht. Schicken S' mir den Pepi.“ — Jean: „Moment, bitte!“ (Ab.) Pepi (herantretend):

„Womit kann ich dienen, Herr v. Biegler?“ Stammgast: „Vor allem mit Ihrem Familiennamen.“ — Pepi: „Ich heiss Wierzichopowolski.“ — Stammgast: „Habe die Ehre! Der Karl soll kommen!“ Pepi (lächelnd): „O, mit dem werden Herr v. Biegler noch weniger zufrieden sein.“ — Stammgast: „Hat mich immer sehr gut bedient.“ — Pepi: „Ja, aber seinen Namen können Sie wahrscheinlich nur aussprechen, wenn Sie d' Strauchen haben. Er heisst nämlich Trütziczek.“ — Stammgast: „Trzi.“ — Der Wirt (an den Tisch tretend): „Zum Wohlsein Herr v. Biegler!“ — Stammgast: „Ach was, Wohlsein! Bei einer solchen Bedienung!“ — Der Wirt: „Haben eine Klag?“ — Stammgast: „Ja, eine gewaltige. Der Appetit ist mir vergangen, und ich hab's satt, nichts zu essen, weil ich ... kurz und gut: Ich habe meine Zunge zu was anderem, als zum Auskegeln. Also: Entweder Sie schauen sich um Kellner um, die kürzere und vor allem weniger unaussprechliche Namen haben, oder ich bleib' aus. Und gleich jetzt such' ich mir ein Lokal, wo die Kellner höchstens Meier, Müller oder Bauer heissen.“ — Adio! ...

In Davos wird gegenwärtig, nach der „Neuen Bänder Zeitung“, eine an die Eisbahn angrenzende Wiese mit einem Damme umzogen und mit einer Vorrichtung zum Überfluten versehen, um damit eine Extrabahn für englisches Figurenlaufen schon für den kommenden Winter zu erhalten. Für die Zukunft wird dann ein vom Hotel Belvedere gemieteter Platz nivelliert und für diesen Zweck verwendet werden. Die neuerstellten Anbauten auf beiden Seiten des Eisavillons gehen ihrer Vollendung entgegen, sie werden für ein Kassenzimmer, eine Herrengarderobe und eine Betriebswerkstätte auf der Westseite und für einen grossen Vorratsraum auf der Ostseite Raum bieten.

Und dennoch. Gast: Zeitungskellner, bringen Sie mir mal den neuesten Aufsatz von Professor Ihering gegen das Trinkgeldwesen; er muss in irgend einer Zeitung stehen. Kellner: Ja, in welcher denn? — Gast: Suchen Sie nur! Sie bekommen ein gutes Trinkgeld, wenn Sie ihn finden.

Hiezu eine Beilage.

G. Henneberg's Seidenfabrik

in Zürich sendet direct an Private

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Frs. 22.80 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)	
Seiden-Damaste	von Frs. 1.40—20.50
Seiden-Foulards	„ „ 1.20—6.55
Seiden-Grenadines	„ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „ 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	„ „ —.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 10.80—77.50
Seiden-Plüsches	„ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlases	„ „ —.65—4.85
Seiden-Suitenstoffe	„ „ 3.15—67.50
etc. — Muster umgehend.	219
G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.	

BILLARDS von
F. MORGENTHAUER, Fabrikant in BERN
Telephon. Permanente Ausstellung Telephon.
von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000
von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörenden.
Illustrirte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis u. franco.
Miethe. — Verkauf. — Reparaturen.
Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 768
Electriche Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.

A louer
Hôtel de premier ordre
actuellement en construction et prêt pour la saison 1896/97 dans une ville d'hiver progressive.
S'adresser à M. W. Strasser-Ensté à Ajaccio, Corse. [272]

Nous recommandons notre
INSTITUT ARTISTIQUE
des mieux montés pour l'exécution soignée de tout travail graphique
Art. Institut ORELL FUSSLI ZÜRICH.
Esquisses Originales pour Affiches, Clichés etc. exécutées dans le plus court délai par les premiers ARTISTES.
Devis immédiats. Heures de Bureau: de 8 h du Matin à 7 h du Soir sans interruption.
On accorde la même attention aux ouvrages les plus simples comme aux travaux les plus artistiques.

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 359
Médailles de 1^{er} ordre aux Expositions
Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL
Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Berg-Hotel
zu miethen gesucht,
von tüchtigen, cautionsfähigen Wirthsleuten für die Saison 1896.
Gefällige Offerten sub K. B. Holbeinstrasse 9 Basel.

Fleischwaren-Abschlag!
Prima Ware neuer Schlachtung.
Geräuch. Schinken 10 Ko. Fr. 13.60
Rippel „ „ 14.30
„ Magerspeck „ „ 13.50
„ Fettspeck „ „ 13.40
Feinstes Speisefett „ „ 9.20
Rein gesott. Schweinefett „ „ 12.90
J. Winiger, Boswil, (Telephon). [277] (H 4012 Q)

Volontärstelle gesucht.
Ein Sohn eines Gasthofbesitzers in Südtirol sucht baldigst Stellung für einige Monate

als Volontär
in grösserem Hotel II. Ranges od. Hotel I. Ranges, wo er Gelegenheit hätte, in allen Branchen des Hotelwesens Kenntnisse zu erwerben.
Offerten sub H 271 R an die Expedition dieses Blattes.

Un jeune homme de 17 à 18 ans, parlant allemand et français, désire entrer comme
APPRENTI CUISINIER
dans un bon hôtel. Prière d'adresser de suite les offres avec conditions et prix à Paul Nicole, fabricant d'horlogerie, au Sentier. (269)

E. Oswald, Genf
liefert stets
Zeitungshalter
ganz Nickel à Fr. 2.50 und Fr. 3.
Leicht, elegant, praktisch.
(Schweiz. Pat. 6162)

Kellnerlehrling gesucht
in ein grosses Hotel ersten Ranges nach Süddeutschland. Nur Sohn braver Eltern mit guter Schulbildung, nicht über 15 Jahre alt findet Berücksichtigung.
Offerten sub H 275 R an die Expedition dieses Blattes.

Ein intelligenter, junger Mann wünscht in einem bessern Hotel als
Kochlehrling
einzutreten. (0591 Lz.) [279]
Offerten sub Chiffre 0591 Lz. an Orell Füssli, Annoncen, Luzern.

Une Gouvernante d'Hôtel
cherche à se placer soit comme Gouvernante d'étage ou d'office.
Longue expérience. Références de ses présents maîtres.
S'adresser sous initiales H 280 R à l'Administr. de l'Hôtel-Revue.

Buffetdame,
tüchtig und sprachkundig, wünscht Stelle.
Gefl. Offerten sub H 274 R an die Expedition dieses Blattes.

Hotelier,
tüchtiger solider Mann, gesetzten Alters, 4 Hauptsprachen mächtig, bedeutendes Vermögen, unverheiratet, sucht Leitung, eventuell Uebernahme eines guten u. gangbaren Geschäfts. (H 10616 X)
Gefl. Offerten poste restante Genève, Chiffre (W. F. M.)

Speise- und Weinkarten
in geschmackvoller Ausführung liefert prompt und billig
Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.

A LOUER
Hôtel de la Gare, Fribourg (Suisse)
situation exceptionnellement avantageuse, actuellement en construction et prêt pour la saison d'été 1896.
S'adresser à F. P. 249, poste restante Fribourg. [276]

Oefen
amerikanisches System, permanent brennend.
Bodenzirkulation der Wärme.
Patentierte Regulierung, nur mit einem Griff zu bewerkstelligen.
Grösstes Lager.
Vertretung der ältesten und renommiertesten Fabriken.
Bevor Sie einen Ofen kaufen, verlangen Sie meinen illustrierten Preiscurant oder besuchen Sie meine Ausstellung.
Fr. Eisinger, Aeschenvorstadt, Basel.

Telegramme:
Rooschütz - Bern.

Firma gegründet 1857.

Rooschütz & Cie, Bern.

TELEPHON.

Magazine und Keller durch Schienengeleise mit dem Güterbahnhof Bern verbunden.

Spezialgeschäft für echte Champagner-Weine:

MOËT & CHANDON
LOUIS ROEDERER

HEIDSIECK & Cie.
VEUVE CLICQUOT

G. H. MUMM & Cie.
POMMERY & GRENO

Giesler & Cie., Deutz & Geldermann, St. Marceaux & Cie., Théoph. Röederer & Cie. etc. etc.

Deutsche Sekts: Matheus Müller, Chr. Ad^t Kupferberg & Cie., Burgeff & Cie., Gebr. Feist & Söhne etc. etc.

Schweizer Marken: Bouvier Frères, Louis Mauler.

Genauere Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Dampfwäschereien

für Hotels.

Unsere durch Patente geschützten

Universal-

Büsch-Wasch- und Spülmaschinen,

Centrifugal-Trockenmaschinen,

Dampfmangeln, etc. etc.

arbeiten mit hervorragendem Erfolg in folgenden Schweizer Hotels und Lohnwäschereien:

Grand Hôtel de Caux s. Montreux.
Grand Hôtel Victoria, Interlaken.
Grand Hôtel, Baden (Bäder).
Hotel Terminus, Lausanne.
Hotel Storch, Basel.
Hotel Kurhaus, Müriren.
Hotel Baur au lac, Zürich.
Dampfwaschanstalt St. Clara, Basel.
Dampfwaschanstalt Sommerleist, Bern.
Dampfwaschanstalt Braun-Schetty, Basel.

Wir garantieren für:

Grösste Leistung. Hohe Rentabilität.

Tadellose und schonendste Verarbeitung

der Wäsche.

Unerreicht dastehende

Vereinfachung

des Wäscherei-Betriebes.

Prospekte, detaillierte Kostenanschläge und Projekte kostenfrei.

Erste Deutsche Bauanstalt für vollständige Wäscherei-Einrichtungen.

Stute & Blumenthal, Linden vor Hannover.

B. Bohrmann Nachfolger

FRANKFURT a. M.

Fabrik schwer versilberter Tafelgeräte auf weissem Metall.

Gegründet 1865.

Spezialität: Artikel für Hotels, Restaurants und Cafés.

Garantie für langjährige Haltbarkeit bei täglichem Gebrauch.

Anerkennungen der grössten Etablissements und Hotels für Solidität und Qualitätsgüte.

Löffel, Gabeln,

Messer,

Thee- und Café-
Service,

PLATTEN.



Saucières,

SOUPIÈRES,

Huiliers,

Plateaux,

Brodkörbe etc.

Schweiz - England

über

OSTENDE-DOVER

Billigste schnelle Route.

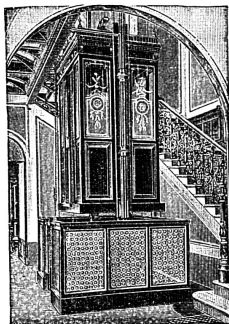
Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Ing. Augusto Stigler.
Hydraulische und elektrische
Personenaufzüge.

850 Anlagen in Europa,
40 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge,
hydraulische Gepäckaufzüge,

Speiseaufzüge,
Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:

Geo. F. Ramel,

Maschinen-Ingenieur,

Seefeld 41, ZÜRICH.

Telegramme: Rameleo, Zürich.

Telephon No. 1829.

Prima Referenzen.

Ausarbeitung von Projekten und Kosten-
voranschlägen gratis. (M. 8212 Z.)

System der Personenaufzüge für
bestehende und Neubauten.

Hôtel

à remettre et à vendre
à Genève,

dans très bonne position. Capital
nécessaire, y comprenant l'achat
de l'immeuble frs. 200,000.

S'adresser à MM. Nicole & Naef,
18 Corrairie, Genève. (270)
(A remettre aussi plusieurs
pensions bourgeoises). (H 10270 X)

Ein Hotelier der Centralschweiz,
Besitzer eines Hotels I. Ranges,
wünscht für seinen Sohn, mit den
notwendigen Sprachkenntnissen ver-
sehen, im Hotel-Service und in
den Bureauarbeiten praktisch be-
wandert, eine **Winterstelle im
Süden**, vorzugsweise
auf einem Hotelbureau
oder als

II. Chef de Reception

Salaire ist Nebensache. Hauptsache,
entsprechende Beschäftigung.
Offerten sub **H 255 R** an die
Expedition dieses Blattes.

Passavant-Iselin

Basel

Closeteinrichtungen
System Unitas,
Salute Alliance
etc.

geruchlos,
elegant, dauerhaft,
mit Zubehör.
Von allen ersten
Hotels d. Schweiz
empfohlen.

Engl. Toiletten all. Art.
Grössere Installationen à forfait.
Ganze Canalisationen von Hotels.
Grösstes Lager des Continents.
Sofortige Bedienung.

Porzellan-Badewannen

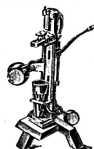
aus einem (1) Stück.

43

Die vorzüglichsten
Lachener

Suppeneinlagen
Suppenmehle
Haferprodukte
Panir- und Braunnmehle
Dörrgemüse und fertige
Fleischbrühe u. Erbswurstsuppen
bieten den Herren Hoteliers gute, bequeme,
stets bereite Küche zu Fabrikpreisen durch die
grossen **Comestibleshandlungen** zu beziehen

Präservenfabrik Lachen am Zürichsee



Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-
Apparate etc. neuester bestbewährter
Construction, Schlauch-Geschirre,
Circular-Pumpen, sowie sämtliche
Kellerei-Geräthe. 811

Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.



Den besten Zeitungshalter der Welt liefert Zeitungshalter Fabrik.



F.A. Baumann St. Gallen

Feinster Waadtländer-Wein 1893^{er} vom Viviser Spital-Wein, 93^{er} cave des Gonelles.

sind noch einige Tausend Flaschen vorrätig. Preis per Flasche Fr. 1,
in Kisten von fünfzig Flaschen, geliefert franco Station Vevey.

Adresse: Jules Aubert, municipal, Vevey. (H5024M 261)

Bureau de Placement Central

de la Société Suisse des Hôteliers.

Rue des Etoiles No. 21

Bâle

Emplois vacants:

Rue des Etoiles No. 21

Bâle

On demande	Langues			Lieu	Entrée
	all.	frqs.	angl. ital.		
1 secrétaire-volontaire	"	"	"	Italie	de suite
1 fille de chambre	"	"	"	Suisse	15 Novembre
1 apprenti-sommelier	"	"	"	Baden	de suite

Personnel inscrit:

Personnel	Age	Langues			Entrée
		all.	frqs.	angl. ital.	
11 I. secrétaires	24-35	"	"	"	de suite
3 II. secrétaires	19-22	"	"	"	"
10 chefs de cuisine	25-28	"	"	"	"
10 I. aides de cuisine	21-25	"	"	"	de suite ou plus tard
8 II. aides de cuisine	18-21	"	"	"	"
6 I. sommeliers	20-42	"	"	"	de suite ou plus tard
8 filles de chambre	20-28	"	"	"	"
5 conducteurs	26-30	"	"	"	"
7 portiers d'étage	27	"	"	"	"
6 rôtisseurs	20-30	"	"	"	"
4 pâtisseries-entremetiers	19-21	"	"	"	"
3 cuisiniers volontaires	21-30	"	"	"	"
4 sommeliers d'étage	16-19	"	"	"	"
3 sous-portiers	22	"	"	"	"
3 concierges	22-24	"	"	"	"
1 cuisinier	27	"	"	"	"
3 sommeliers de restaurant	35	"	"	"	"
1 liftier	30	"	"	"	"
1 apprenti-cuisinier	17-21	"	"	"	de suite
1 cuisinier de salle	28	"	"	"	à volonté
1 dame de buffet	22	"	"	"	"
3 lingères	25-32	"	"	"	"
2 cavistes	45	"	"	"	"
1 repasseuse	45	"	"	"	"
1 laveuse	20	"	"	"	"
1 saucier	20	"	"	"	"

SUPPLÉMENT au N° 45 de l'„HOTEL-REVUE“.

Procès-verbal de l'Assemblée générale

de la

Société Suisse des Hôteliers.

tenu le 29 Octobre 1895 au Casino de Baden.

ORDRE DU JOUR:

1. Rapport de gestion.
2. Comptes annuels.
3. Election des commissaires-vérificateurs.
4. Budget.
5. Ecole professionnelle.
6. Exposition nationale de Genève.
7. Bureau central officiel.
8. Entreprise de réclame „Les Hôtels de la Suisse“.
9. Pétition de l'Union genevoise des employés d'hôtels, concernant la manière de les appeler.
10. Désignation du lieu de la prochaine Assemblée générale.
11. Propositions individuelles.

Dans une courte allocution, M. Saft (Grand Hôtel de Baden) souhaite aux 80 assistants la bienvenue dans la ville de Baden et fait des vœux pour la prospérité future de la Société. M. le Président Depfner remercie M. Saft de ses bienveillantes paroles et ouvre la séance à 11 heures et demie, en constatant que l'Assemblée a été régulièrement convoquée quinze jours auparavant, ainsi que le prescrivent les statuts.

Ont excusé leur absence MM. Bon (Rigi), Truttmann (Seelisberg), Kussler (Bex), Raach (Lausanne), Ruchti (Interlaken), Hafen (Neuchâtel), Kracht (Zurich) et Giger (St-Moritz).

Il est donné lecture des télégrammes de félicitations de MM. Otto Kah, président de l'Association internationale des propriétaires d'hôtels, Otto Hoyer, président honoraire de ladite, Arras (Kaiserhof-Berlin), de Grisogono (St-Maurice) et Sutter (Quirinal-Rome).

Les membres décédés depuis la dernière Assemblée générale sont:

MM. Louis Monnet-Dufour, Hôtel et Pension Vautier à Montreux,

Jean Brugger, Hôtel de la Couronne à Churwalden,

Hauser-Blattmann, Hôtel Giessbach à Giessbach, C. Fluck, père, Hôtel des Trois-Rois à Bâle, Jules Meyer, Hôtel de l'Ange à Wädenswil, F. Lœsch, Hôtel Erika à Lugano.

Madame Veuve Seiler, Hôtel du Mont-Cervin à Zermatt.

Le Président rappelle avec gratitude les services rendus par les défunts, notamment par MM. Hauser et Fluck, ainsi que par Madame Seiler, après quoi les assistants se lèvent en l'honneur de la mémoire de leurs collègues décédés.

Sont désignés comme scrutateurs MM. J. Schieb (Territet) et A. Hierholzer (Lucerne).

Tract 1. Rapport de gestion. Le rapport de gestion, dont chaque membre a reçu un exemplaire imprimé, ne donne lieu à aucune observation et est approuvé sans discussion.

Tract 2. Comptes annuels. Ils figurent dans le rapport de gestion et comportent les chiffres suivants:

Recettes	frs. 13,360. 55.
Dépenses	7,582. 55.
Excédent des recettes	5,778. —.
Fortune sociale au 30 septembre 1895	25,708. 38.

Ces comptes ont été examinés et reconnus conformes par les commissaires-vérificateurs MM. Kracht et Kussler; sur la proposition de ces derniers, l'Assemblée approuve les comptes annuels et en donnent décharge au Comité.

Tract 3. Election des commissaires-vérificateurs. MM. Kracht et Kussler commissaires-vérificateurs sortant de charge, ayant été nommés membres du Conseil d'Administration, MM. C. Fluck (Hôtel des Trois-Rois Bâle) et Breithaupt (Hôtel du Faucon Neuchâtel) sont proposés et élus commissaires-vérificateurs pour l'exercice 1895/96.

Tract 4. Ecole professionnelle. Le rapport détaillé sur la 2^e année scolaire a été envoyé à tous les sociétaires et le rapport de gestion contient aussi quelques indications sur les conditions et résultats de l'institution. En se référant à ces comptes-rendus, M. Tschumi les complète par le bref exposé ci-après:

Les élèves admis ont été choisis, en conformité de principes déterminés, parmi les jeunes gens qui s'étaient annoncés dans le délai fixé et dont aucun n'avait un droit de préférence en raison d'une demande faite antérieurement ou postérieurement; comme il n'est pas bon d'avoir dans une école des éléments trop disparates au point de vue de l'âge, on a éliminé les candidats au-dessus de 18 et au-dessous de 15 ans; des candidats restants, nous avons admis ceux porteurs des meilleurs certificats d'études.

Le programme d'enseignement a été dressé selon les principes adoptés la première année, seulement les maîtres ont profité de l'expérience acquise; cette circonstance et le fait que les élèves étaient assez

égaux sous le rapport du degré d'instruction, expliquent les meilleurs résultats obtenus au cours de la 2^e année scolaire. Une innovation a été inaugurée, savoir l'emploi des élèves pour le service pratique à l'Hôtel Beau-Rivage.

On a renoncé à faire subir aux élèves un examen final, parce que celui-ci n'a guère de valeur et que les certificats sont dressés sur la base des notes de l'année.

Tous les élèves ont trouvé à se placer au sortir de l'école; l'orateur remercie ses collègues de l'obligeance dont ils ont fait preuve à cette occasion et les prie de continuer à le seconder dans la même mesure; c'est un point capital de nature à augmenter le prestige de l'institution et à attirer de bons élèves à cette dernière.

Quant au résultat financier, les directeurs de l'école peuvent en être fiers; en effet celle-ci s'est suffi à elle-même et possède frs. 878. 25 en créances sur banque en sus de la valeur de son inventaire mobilier, frs. 518. Cette situation favorable n'a été obtenue toutefois qu'à l'aide des sommes généreusement allouées par les membres en échange de l'exemption des souhaits de Nouvel-an. M. Tschumi remercie chaudement les honorables donateurs et leur recommande de penser à l'école à l'occasion du prochain renouvellement de l'année. Bien qu'il ne figure pas parmi les donateurs, il espère que personne ne s'en offusquera, puisqu'il a franchi de ses propres deniers et toute l'année durant, la volumineuse correspondance de l'école professionnelle.

En ce qui concerne le projet d'agrandissement de l'école, la Commission chargée de l'examiner n'a pas été convoquée, parce que les études préliminaires aboutissaient toujours à un résultat défavorable au point de vue financier. L'Hôtel d'Angleterre à Ouchy ne peut recevoir plus de 30 élèves, il est impossible de l'agrandir et même si cela était faisable, le corps enseignant actuel deviendrait alors insuffisant. Il faudrait donc louer ou acheter un autre bâtiment; or les prix, dans les localités fréquentées, sont si élevés, que pour assurer l'existence de l'école, la Société devrait ou bien augmenter considérablement sa subvention ou bien doubler la pension des élèves. A la campagne on trouverait sans doute à meilleur compte une maison convenable, mais là on ne disposerait plus des maîtres, c'est-à-dire des hôteliers, du concours desquels l'école ne peut se passer, si elle veut prospérer, car on ne pourrait en confier la direction et l'enseignement professionnel à un seul et unique chef d'institution. Par ces motifs il est préférable de conserver quelques années encore le régime actuel, sans pour cela perdre de vue la question de l'agrandissement.

Pour la 3^e année scolaire inaugurée le 16 octobre, le Conseil de surveillance avait reçu 70 demandes d'admission dont 27 furent repoussées d'emblée, suivant les principes susénoncés. Sur les 43 candidats restants, on a admis les 30 meilleurs. Le programme d'enseignement et le corps enseignant sont les mêmes que l'an passé, à cette exception près, qu'au lieu de soulager quelque peu M. Muller, on a engagé M. Maillard pour la partie culinaire de l'enseignement. — En terminant, M. Tschumi donne l'assurance qu'à l'avenir également il mettra toutes ses forces au service de l'école professionnelle.

Le Président remercie le préopinant de ses fort intéressantes communications et relève les excellents services qu'ont rendus jusqu'ici à l'Ecole M. Tschumi, le corps enseignant et le Conseil de surveillance.

Tract 5. Exposition nationale de Genève. Le rapport de gestion contient également les renseignements les plus importants à ce sujet. Le Conseil d'Administration, qui a traité la question dans sa séance de la veille, a trouvé que le crédit de Fr. 6000 ouvert par la Société devait être alloué à l'exposition dite „morte“, attendu que celle-ci est organisée par nos sociétaires, tandis que l'association du pavillon, qui s'est constituée dans le groupe 23 et organisera l'exposition dite „vivante“ par la construction et l'exploitation du pavillon-restaurant, ne se compose pas exclusivement de membres de la Société Suisse des Hôteliers. D'autre part, le Conseil d'Administration estime qu'il convient de voter un crédit supplémentaire de frs. 1000 qui servirait à prendre des actions de l'association du pavillon, afin d'offrir à la Société la faculté de représenter, dans ladite association, les intérêts de ses membres, souscripteurs d'actions pour environ frs. 58,000. Enfin le Conseil d'Administration fait part de ses regrets de ce que l'exploitation du pavillon serait — à ce qu'on dit — confiée à un étranger; il exprime vis-à-vis des collègues cela concerne plus particulièrement le vœu, que ce projet subisse une modification, attendu qu'il ne serait pas conforme au sentiment national que la direction d'une exhibition suisse — et comme telle il faut considérer l'exploitation du pavillon — fût remise aux mains d'une personne étrangère.

En sa qualité de vice-président du groupe 23, M. Herm. Spahlinger (Genève) rapporte sur l'organisation du pavillon, sur les études et l'exécution du pavillon; à l'aide de plans, il explique soit les dispositions de l'édifice, construction élégante qui sera

bientôt couverte et dont l'emplacement est très favorable, soit aussi la destination des divers locaux. En ce qui concerne le gérant du pavillon, il n'a été pris encore aucune résolution définitive; faute de postulants suisses offrant les garanties nécessaires, on a jeté les yeux sur une personne étrangère expérimentée, qui a donné son consentement, mais on tiendra compte des vœux émis et on cherchera un homme du métier capable et de nationalité suisse.

M. Tschumi parle de l'exposition dite „morte“. Elle sera placée au 1^{er} étage du pavillon et aura une utilité pratique. Un salon aménagé *ad hoc* sera réservé aux visiteurs et surtout aux visiteuses désirant goûter quelques instants de repos. Dans un bureau seront placés tous les livres servant à la comptabilité ainsi que les travaux de statistique. Une ou deux autres pièces seront transformées en chambres à coucher pourvues des installations les plus récentes. La pièce principale du 1^{er} étage contiendra les nouvelles inventions, appareils, ustensiles, etc., utilisés dans l'exploitation d'un hôtel. Les parois des différents locaux seront ornées de photographies, vues et plans représentant fidèlement des hôtels, pensions, etc.

Le Président invite les diverses commissions à se mettre énergiquement à l'œuvre et exhorte les sociétaires qui n'ont pas encore rempli les questionnaires de la statistique, à le faire sans plus de délai; en particulier il prie la Commission spéciale du groupe 23, avec M. Tschumi à sa tête, de veiller à ce que l'entreprise marche régulièrement et sûrement à sa réalisation, que tout s'engrène exactement et soit terminé dans le délai fixé.

M. Saft critique l'expression d'exposition „morte“ et M. Tschumi la trop grande abondance de détails sur le questionnaire; ensuite l'Assemblée vote, sur la proposition de M. Gyr, des remerciements à M. H. Spahlinger et à ses collègues genevois pour l'activité qu'ils déploient en vue de l'exposition et prend les résolutions ci-après:

1. „Le crédit de frs. 6000 ouvert par l'Assemblée générale du 28 octobre 1893 sera affecté exclusivement à l'exposition dite „morte“.
2. Il est voté un crédit supplémentaire de frs. 1000 qui sera employé à l'achat d'actions de l'association du pavillon.“

Tract 6. Bureau central officiel. Le rapport de gestion renferme sur ce service les indications les plus essentielles à connaître. En ce qui touche l'amélioration qui s'y trouve signalée, des résultats du bureau de placement, le Président émet l'avis qu'avant de prendre d'autres mesures, il importe de savoir ce qui sortira des délibérations de l'Association internationale sur cet objet.

M. Berner fait encore observer que par suite des conditions peu salubres de l'ancien bureau, il a fallu louer d'autres locaux, ce qui entraîne un léger surcroît de charges pour la Société; il ajoute que l'accomplissement de ses devoirs de membre du Conseil de surveillance du Bureau central, soit de „l'Hôtel-Revue“, lui a valu des difficultés avec un journaliste, mais qu'il en a obtenu satisfaction personnelle, bien que la chose n'eût rien d'agréable.

Le Président regrette les désagréments qu'a subis M. Berner et le remercie ainsi que le Conseil de surveillance de l'activité déployée par eux en faveur du Bureau central officiel.

Tract 7. Livre de réclame „Les Hôtels de la Suisse“. Le Président fait les communications suivantes: La commission instituée par la dernière Assemblée générale pour l'étude de cette question ayant formulé une décision unanime, une circulaire fut envoyée en juin aux sociétaires pour leur faire connaître le point où en était l'entreprise ainsi que les moyens et conditions de l'exécution. Afin d'en assurer la réalisation en temps utile, on a dû commencer immédiatement les travaux préliminaires, en d'autres termes il n'était pas possible d'attendre jusqu'à aujourd'hui pour demander à l'Assemblée la ratification du projet. La majorité des sociétaires ayant donné son adhésion à l'œuvre et manifesté ainsi sa volonté qu'elle soit mise à exécution, le Conseil d'Administration propose à l'Assemblée d'approuver soit les mesures prises jusqu'ici par le Bureau central officiel, soit l'engagement d'un second commis que la publication de l'ouvrage rend nécessaire, mais dont les appointements sont compris dans les frais généraux de l'entreprise et ne seront donc point à la charge de la Société.

M. Emile Spillmann (Lucerne) fait remarquer que la question de la publication des prix a déjà été débattue l'an dernier dans l'Assemblée de l'Association internationale des propriétaires d'hôtels; dans cette réunion l'opinion prédominante fut que chacun resterait libre de faire de la réclame comme bon lui semblerait, mais sans indiquer les prix; considérant la grande variété des établissements d'une seule et même localité, l'hôtelier ne peut toujours se conformer rigoureusement aux prix publiés, ce qui est de nature à provoquer des ennuis et inconvénients.

M. Berner réplique en faisant l'historique du projet dont l'origine se retrouve dans l'un des points

du programme dressé pour le Bureau central officiel, savoir la „régularisation de la publicité-réclame“; cette partie du programme de 1889 est conçue en ces termes:

„Organisation de la réclame collective, moyens à prendre pour en répandre autant que possible le principe, sans nuire en aucune façon aux intérêts individuels.

„Publication d'un ouvrage *ad hoc* qui tiendra compte spécialement du mouvement des touristes en Suisse et devra être distribué sur une grande échelle soit en Suisse, soit à l'étranger“.

Plus tard ont surgi les demandes tendant à la centralisation de la publicité-réclame et qui furent examinées et approuvées par une commission spéciale; puis est venu l'article bien connu des „surprises“ d'un journaliste des bords du Léman; enfin on s'est occupé de la publication, en vue de l'Exposition de Genève, d'un livre destiné à favoriser les intérêts de l'industrie hôtelière suisse, but qui pouvait être atteint par un simple annuaire, un guide d'hôtels ou, comme le projet dont il est question ici, par l'ouvrage de réclame „Les Hôtels de la Suisse“. Il y a déjà longtemps que le public sollicite les gouvernements à faire publier les prix des hôtels. A Graz, p. ex., il s'est constitué un comité qui a réussi à obliger les hôteliers non seulement d'afficher leurs prix dans les corridors d'hôtels, mais encore de se soumettre à d'autres prescriptions réglementaires. Si aujourd'hui nous ne publions pas de plein gré nos prix, nous serons, demain peut-être, forcés de le faire.

A la votation, la proposition du Conseil d'administration de ratifier les mesures du Bureau central officiel est adoptée à une forte majorité.

Tract. 8. Budget. Le budget imprimé dans le rapport de gestion est approuvé avec les modifications suivantes:

1. Il y a lieu d'inscrire aux dépenses les fr. 1000 votés (voir tract. 5) pour l'achat d'actions de l'association du pavillon.
2. Il y a lieu de prévoir aux dépenses les frais de la nouvelle édition de l'annuaire arrêtée par l'Assemblée générale du 28 octobre 1893 et qui sera tirée en vue de l'Exposition de Genève.

Tract. 9. Pétition de l'Union genevoise des employés d'hôtels concernant la manière de les appeler. Dans un mémoire daté du 1^{er} juillet écoulé, l'Union expose la nécessité de certaines réformes dans l'industrie des hôtels, auberges, etc., notamment d'une amélioration des rapports entre patrons et employés; désireuse d'atteindre ce but sur un point spécial, l'Union propose:

„Que votre Société veuille bien agir auprès des patrons pour que ceux-ci renoncent à la manière en usage jusqu'ici d'appeler leurs employés par leur prénom (ou toute autre dénomination arbitraire) et adoptent en lieu et place, dans leurs rapports avec le personnel et vis-à-vis de tiers, la forme usitée dans toutes les autres professions“.

Les pétitionnaires font valoir à l'appui de leur proposition les motifs suivants: l'emploi du prénom pour appeler un employé se comprend lorsqu'il s'agit d'apprentis de 16 à 18 ans, mais est à tous égards déplacé vis-à-vis d'un sommelier dont les riches connaissances professionnelles et sociales l'assimilent, sous le rapport de l'instruction, à un employé de commerce. Alors que tout négociant a l'habitude d'appeler ses commis par leur nom de famille, les sommeliers, souvent déjà âgés et occupant des positions pleines de responsabilité, doivent souffrir qu'on les appelle „Fritz“ ou „Auguste“, qu'ainsi on les rabaisse au rang de laquais et les fait déchoir dans l'estime de leur prochain.

Le Président informe l'Assemblée qu'une pétition identique a été adressée à l'Association internationale des propriétaires d'hôtels et que notre Conseil d'administration, qui a traité la question dans sa séance de la veille, propose „de recommander aux sociétaires de tenir compte des vœux formulés, en ce qui touche les employés d'un certain âge“.

Au cours de la discussion, il est fait observer que l'emploi du prénom est un des derniers vestiges des relations patriarcales qui existaient autrefois entre l'hôtelier et son employé, tandis que l'emploi de prénoms arbitraires tels que „Fritz“, „Auguste“, etc. s'explique par la coutume de donner toujours le même nom aux divers titulaires d'un poste déterminé dans l'hôtel ou l'auberge. Si la première de ces formes a un caractère de familiarité dont tout employé devrait se sentir honoré plutôt que blessé, il n'en est pas de même de la seconde qui doit être considérée quasi comme un empiètement sur un droit individuel; ce dans tous les cas toutefois elle ne saurait compromettre l'employé dans l'estime de ses semblables, car il ne faut oublier que les employés ne sont là que pour le „service“ du voyageur, et qu'en conséquence ils ne peuvent prétendre à se faire intituler „Monsieur“, ce qui dans certaines conditions actuellement encore existantes, serait inadmissible. Il est d'ailleurs reconnu que dans beaucoup d'établissements déjà les employés ne sont appelés que par leur nom de famille. — L'Assemblée décide d'accepter la proposition du Conseil d'administration de recommander aux sociétaires d'appeler par leur nom de famille les employés d'un certain âge, au surplus cependant de laisser à chacun pleine liberté à cet égard.

Tract. 10. Désignation du lieu de la prochaine Assemblée générale. Le Comité du groupe 23 ainsi que Messieurs les collègues genevois ont aimablement demandé que la prochaine Assemblée générale ordinaire se tienne à Genève. L'assistance votée des remerciements à ces messieurs et décide, sur la proposition du Conseil d'administration, qu'une Assemblée générale extraordinaire aura lieu à Genève le printemps prochain (mai ou juin) et désignera à cette occasion le lieu de l'Assemblée ordinaire d'octobre.

Tract. 11. Propositions individuelles. Le Président fait savoir que les résultats des dernières élections du Conseil d'administration ont été publiés dans „l'Hôtel-Revue“. Dans l'intervalle M. Giger (Hôtel du Lac, St-Moritz) a décliné sa nomination, ce qui nécessite une élection complémentaire pour la section Grisons; il en est de même pour la section Valais où le second tour de scrutin pour l'élection du troisième administrateur n'a pas donné de résultat valable.

Le Président informe ensuite l'Assemblée que, cédant aux instances du Conseil d'administration, le Comité, dont le mandat expirait également à fin septembre, s'est décidé à rester encore une année en charge, mais à la condition expresse qu'à la clôture de l'exercice il sera relevé de ses fonctions.

Enfin le Président annonce que la liste des membres sera réimprimée à la fin de l'année et prie les sociétaires qui auraient à proposer quelques modifications de la forme ou du texte de faire connaître leurs vœux *en temps utile*.

Faute d'opposition formulée à l'adresse du Comité dans les 8 jours qui suivront la publication dans „l'Hôtel-Revue“, le présent procès-verbal sera considéré comme approuvé de toutes parts.

* * *

Selon l'usage, le Conseil d'administration avait, la veille, tenu une séance, qui eut lieu dans le Grand Hôtel et dura trois heures et demie. C'est grâce à ces délibérations préalables et approfondies que l'Assemblée générale parvient chaque année à liquider son ordre du jour dans l'intervalle fixé de 11 à 1 heure. A l'issue de la séance du Conseil d'administration, M. Saft (du Grand Hôtel) avait très cordialement fait les honneurs de son établissement et le lendemain matin un buffet bien garni, installé par les soins des hôteliers de Baden dans le Casino, se trouvait à la disposition des amateurs de bonnes choses. L'imposant édifice, où eurent lieu soit l'Assemblée générale, soit le banquet était richement orné de drapeaux et de trophées et la salle à manger resplendissait de verdure autant que l'avait permis la saison avancée.

Peu après 1 heure, les hôtes de M. Torscht, tenancier du Casino, prenaient place à table au nombre de quatre-vingts; au début on pouvait craindre que l'espace disponible n'ait été calculé trop juste, mais il est possible que précisément ces „rapprochements étroits“ aient eu pour conséquence de donner à la réunion le ton de circonstance et d'éveiller dans les cœurs joie et gaieté, résultat auquel n'ont pas peu contribué les excellentes productions de l'orchestre du Casino, en particulier le potpourri des 22 cantons. Malheureusement la date de l'Assemblée générale coïncidait avec le jour du dernier concert officiel, de sorte qu'il fallut bientôt renoncer à toute jouissance musicale et que ceux qui espéraient fermement revoir l'harmonieuse troupe après le concert, avaient compté sans... le chef d'orchestre.

La série des discours est ouverte par M. le Président Dœpfner qui, après avoir salué les assistants et remercié les collègues de Baden de leur aimable hospitalité, fait ressortir l'importance pour la Suisse de l'industrie hôtelière et montre que si cette dernière s'est depuis longtemps élevée au rang d'une des industries principales du pays, elle le doit d'une part aux libres institutions de celui-ci, mais surtout à ses beautés naturelles incomparables, sans la magique puissance desquelles un semblable développement de l'industrie des hôtels n'eût jamais été possible. L'orateur porte son toast à la patrie.

Il est ensuite donné lecture de plusieurs télégrammes, entre autres un de M. Kah à Baden-Baden, au nom de l'Association internationale des propriétaires d'hôtels, auquel il est répondu en termes aussi amicaux que chaleureux. — Les fonctions de l'inévitable major de table sont attribuées à M. Spillmann de Lucerne qui accomplit sa tâche avec autant d'honneur que de persévérance et prouve que pour passer maître il suffit d'expérience et de pratique; la Société a maintenant l'honneur de posséder deux majors de table.

M. Cattani d'Engelberg, invité par le „major“ à traiter un sujet donné, proteste avec verve et enjouement contre une pareille prétention, mais n'en vide pas moins son verre à la réussite de l'Exposition nationale et spécialement de celle de l'industrie hôtelière. M. Armleder boit à la ville de Baden, ce délicieux coin de pays, baigné par les eaux de la Linmat et enfoui dans les vignobles. M. Kupfer de Heidelberg exprime sa reconnaissance de l'énergique attitude des journaux professionnels qui ont enfin apporté quelque lumière dans le domaine de la réclame et sur les agissements de ses agents recruteurs.

M. Tschumi relève avec enthousiasme le fait que d'une manière générale les résultats de la dernière saison sont supérieurs à la moyenne ordinaire; mais il faut se garder de nourrir de trop téméraires

espérances, car l'année écoulée ne constitue qu'une exception à la règle; il recommande donc à ses collègues de ne pas se faire d'illusions et de se contenter d'un modeste progrès.

Dans l'intervalle, la „Feststimmung“ avait atteint son point culminant et insensiblement l'astre du jour s'abaissait à l'horizon. Déférant à une obligeante invitation des collègues zuricois, environ 40 participants se retrouvaient le soir à Zurich. Les Zuricois auront éprouvé une satisfaction toute particulière à recevoir leurs hôtes dans les salles féeriques de la nouvelle Tonhalle, dont la direction est confiée aux mains habiles de papa Michel; ce qui est certain c'est que le contentement des invités n'a pas été moindre.

Que les honorables collègues de Baden reçoivent ici encore une fois l'expression de la reconnaissance de tous les assistants pour les heures charmantes, mais trop courtes, qu'ils leur ont fait passer et qui n'auront pas peu contribué à infuser un nouveau sang à l'esprit de corps, ce facteur puissant, quoique trop peu développé encore, de la profession d'hôtelier.



Wie beseitigt man Obstflecke? Obstflecke lassen sich verhältnismässig leicht entfernen, wenn man die frisch befleckte Stelle über einen Topf hält und von oben aus einem Gefäss einen dünnen Strahl kochender Milch darauf und durch den Stoff durchlaufen lässt. Später kann man die Flecke mit warmem Wasser in gewöhnlicher Weise vollständig auswaschen. Man vermeide aber Seife.

Frische Weinflecke entfernt man leicht aus Tischzeug, wenn man unter den noch nassen Fleck einen Teller mit kochendem Wasser stellt. Der Dampf zieht die Flecken sofort aus. Sollten dieselben bei einem Teller Wasser noch nicht verschwunden sein, so muss man das heisse Wasser nochmals erneuern, doch achte man darauf, dass das Tischtuch nur von den Dämpfen, nicht vom heissen Wasser selbst berührt wird. Ist der Fleck ganz blass geworden, so wird er mit Seife in lauem Wasser nachgewaschen, wodurch er sofort gänzlich weicht.

Ein eigenartiger Gaunerstreich ist dieser Tage in einer vornehmen Gastwirtschaft in Petersburg vollführt worden. Am Abend erschien dort ein junger, gut gekleideter Herr, bestellte Speise und Trank, liess es sich gut schmecken, und fragte endlich den Kellner, wann er denn den Rest seiner hundert Rubel bekommen werde. Dieser antwortete erstaunt, er habe keine hundert Rubel erhalten, und bat um Begleichung der sich auf 3 Rubel 20 Kopeken belaufenden Rechnung. Der Herr verbat sich diesen „Scherz“ und liess den Wirt rufen. Es wurde lange hin und her geredet, bis sich der Herr schliesslich erbot, den Beweis zu liefern, dass er tatsächlich einen Hundert-Rubelschein dem Kellner gegeben habe. „Sehen Sie, ich hatte fünf solcher Scheine in meiner Brieftasche und jetzt sind nur vier darin“. So war es in der That. „Ich habe“, fuhr der Herr fort, „alle fünf Nummern notiert. Nummer so und so fehlt mir. Sie müssen sie in Ihrer Kasse haben“. Der Wirt erbot sich dem Fremden die Kasse zu zeigen und siehe da, ein Hundert-Rubelschein trug genau die von dem Herrn vermisste Nummer! Ob dieser Entdeckung verblüfft, zahlte der Wirt sofort den Rest von 96 Rubel 80 Kopeken aus. Stolzen Schrittes verliess der Gast das Restaurant. Erst nach dessen Weggang fiel es dem Wirt ein, dass er den betreffenden Schein am Morgen von einem andern Gast zum Wechseln erhalten hatte. Unzweifelhaft hatte man es also hier mit zwei sich in die Hände arbeitenden Gaunern zu thun.

Die Zeit des Mittagessens. Die Zeit des Mittagessens hat im Laufe der Jahrhunderte vielfache Veränderungen erlebt. Im 14. Jahrhundert ass der König von Frankreich um 8 Uhr morgens zu Mittag und legte sich abends zu derselben Stunde nieder. Zur Zeit Philipps des Guten hiess es: Steh' auf um fünf, — Iss zu Mittag um neun, — Zu Abend um fünf, — Geh zu Bett um neun, — Und du wirst leben der Jahre neunzig und neun. Unter Heinrich dem IV. und Ludwig XIV. ging man um 11 Uhr zu Tische, unter Ludwig XV. um 2 Uhr, und dieser Brauch dauerte bis zur Revolution, von welcher Zeit ab 6 Uhr die Stunde des Mittagessens in Frankreich wurde. Unter der Regierung Heinrichs XIII. frühstückten die Leute vom guten Ton in England um 7 Uhr und assen um 10 Uhr vormittags zu Mittag. Zur Zeit der Königin Elisabeth, wo ein Stück hartes Pöckelfleisch und eine Kanne Bier das gewöhnliche Frühstück der Hofdamen bildete, speiste man um 11 Uhr und zu Abend zwischen 5 und 6 Uhr, einer Zeit, in der man sich heutzutage kaum zu Mittag setzt. In Ostindien herrschte die Sitte, eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang sich zum Mittagstisch einzufinden. In unseren Gegenden ass man bekanntlich bis zur französischen Revolution fast durchgängig um 12 Uhr zu Mittag, erst später wurde zum Teil die Zeit des Essens hinausgeschoben. Bener, der bekannte Philosoph, hatte ganz recht, als er auf die Frage, wann die beste Zeit zum Essen sei, zur Antwort gab: „Für die Reichen, wenn sich der Hunger einstellt, für die Armen, wenn sie etwas zu essen haben!“ (Verband⁴)